

Märchenwaldwichtel



Konzeption

Kinderkrippe der Gemeinde Amt Neuhaus

Delliener Straße 22a

19273 Amt Neuhaus

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	1
2. Das sind wir	2
2.1 Trägerinformationen	2
2.2 Personal	3
2.3 Unsere Einrichtung	4
2.3.1 Platzkapazitäten	4
2.3.2 Räumlichkeiten Innen- und Außenbereich	4
2.4 Geschichte unserer Einrichtung	5
2.5. Öffnungszeiten	6
3. Unsere pädagogische Arbeit	7
3.1 Bild vom Kind	7
3.2 Beteiligungsrecht	8
3.2.1 Partizipation	8
3.2.2 Beschwerderecht	8
3.2.3 Schutzkonzept	9
3.3 Unser pädagogischer Ansatz	10
3.4 Spiel des Kindes	11
3.5 Raum für Kinder	12
3.5.1 Räumliche Bedingungen/Innenbereich	12
3.5.2 Räumliche Bedingungen/Außenbereich	14
3.5.4 Erzieher/Kind Interaktion/Beobachtung	15
3.6 Bewegung	16
3.7 Sprache	17
4. Wie wir den Alltag mit den Kindern gestalten	18
4.1 Gestaltung der Eingewöhnung	18
4.2 Tagesablauf	20

4.3 Mahlzeiten und Ernährung	22
4.4 Ruhen und Schlafen	24
4.5 Pflege- und Sauberkeitsentwicklung	25
4.6 Übergang in die Kita	26
5. Beobachtung und Dokumentation	27
5.1 Portfolio	27
5.2 Wachsen und Reifen	28
6. Inklusion	29
7. Elternarbeit	30
7.1 Zusammenarbeit mit Eltern	30
7.2 Elternbeirat	30
7.3 Umgang mit Beschwerden	31
8. Öffentlichkeitsarbeit	32
9. Abschluss	33

1.Vorwort

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

wir begrüßen Sie in unserer Krippe **MÄRCHENWALDWICHTEL**. Im nachfolgenden Kapiteln möchten wir Ihnen unsere Einrichtung und uns vorstellen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Beantworten ihre Fragen gerne in einem persönlichen Gespräch.

2. Das sind wir

2.1 Trägerinformationen

Träger: Gemeinde Amt Neuhaus

Bürgermeister: Andreas Gehrke

-Interner Service, Ordnung und Kommunales/ Fachbereich1

Fachbereichsleiterin: Antje Möhring

Sachbearbeiterin: Jessika Hachtmann

Mitarbeit im **Ausschuss für Schule, Jugend und Soziales**

Die Gemeinde Amt Neuhaus /der Bürgermeister lädt ein/

Mitarbeit in der **Sozialkonferenz/** Internationaler Bund e.V.

Einrichtung Hagenow JFD Neuhaus lädt ein.

Inkrafttreten der neuen Benutzungssatzung und Gebührensatzung

Am 01.08.2022

2.2 Personal

Leitung	Andrea Scheller-Kantimm
Stellvertretende Leitung	Annika Giebler
Eichhörchengruppe	Carola Block
	Annika Giebler
	Carmen König
Fuchsgruppe	Beate Stebens
	Conny Gadewoll
	Vera Kutsch
Eulengruppe	Grit Rieck
	Katy Jasker
	Laura Brunn
Springer	Diana Petersen
	Agnes Wittstock
	Kathrin Wohler
	Beatrice Stefaniszyn
Hauswirtschaft/Reinigung	Heiderose Jürs
	Jeannette Derstappen
	Irina Popkova
Hausmeister	Jörg Degenhardt -Mitarbeiter im Bauhof-

2.3 Unsere Einrichtung

2.3.1 Platzkapazitäten

In unserem Haus haben wir Platz für 45 Krippenkinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Diese Plätze werden zu je 15 Kinder in der Eulen, der Fuchs und der Eichhörnchengruppe aufgeteilt.

2.3.2 Räumlichkeiten Innen- und Außenbereich

Unser Haus ist ausgestattet mit drei Gruppeneinheiten, die jeweils aus einem Haupt- und Nebenraum, einem Kinderwaschraum und einer Garderobe bestehen. Des Weiteren besitzt jede Gruppeneinheit einen Materialraum.

Das großzügige Raumangebot erstreckt sich außerdem über einen langen Flur mit Spielnischen. Weitere Funktionsräume wie der Bewegungsraum, der Kreativraum und die Küche mit integrierter Küchenzeile sind vom Flur aus begehbar. Auch vom Flur begehbar sind das Elternzimmer, der Personalraum, das Büro der Leitung, zwei Personaltoiletten, ein barrierefreies Bad, ein Raum für Kinderwagen und zwei Hauswirtschaftsräume.

Das Außengelände verfügt über verschiedene Spielgeräte, Nischen und unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten.

2.4 Geschichte unserer Einrichtung

In der Kita am Märchenwald entstand im August 2008 die erste Krippengruppe mit 15 Plätzen. Aufgrund der hohen Nachfrage eröffnete im August 2010 eine zweite Krippengruppe mit 15 Plätzen. Der Bedarf an Krippenplätzen stieg auch weiterhin. So wurde 2017 eine dritte Krippengruppe mit 15 Plätzen eröffnet. Aufgrund von räumlichen Bedingungen zog die Krippengruppe in einen Container ein. Dieser wurde von der Aufsichtsbehörde nur für 2 Jahre als Übergangslösung genehmigt. 2018 wurde durch die Politik entschieden, dass der Neubau einer Krippe notwendig ist.

Die Vorbereitung des Geländes begann im November 2019, mit der Rodung der Waldflächen.

Im März 2021 war es so weit. Die ersten Arbeiten mit dem Bagger für den Neubau der Krippe hatten begonnen. Die Arbeiten gingen zügig voran und somit konnten wir schon im August 2021 das Richtfest feiern.

2.5. Öffnungszeiten

Montag bis Freitag

Frühdienst 7.00 Uhr - 7.30 Uhr

Kernbetreuungszeit 7.30Uhr – 15.30 Uhr

Spätdienst 15.30 Uhr – 16.30 Uhr

Schließzeiten

Unsere Krippe hat zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Die Studientage sind festgelegt auf den Freitag nach Himmelfahrt und den zweiten Freitag im November.

Um eine Schließung im Sommer zu umgehen, wurde gemeinsam mit dem Elternrat entschieden, dass die Kinder in den Sommerferien von Niedersachsen 2 Wochen zusammenhängend Urlaub machen. Dieser Urlaub wird Anfang des Jahres durch die Leitung der Krippe abgefragt.

Um eine bessere Personalplanung zu gewährleisten, wird das Nutzen der Brückentage ebenfalls erfragt.

3. Unsere pädagogische Arbeit

3.1 Bild vom Kind

Jedes Kind hat ein Recht darauf:

- akzeptiert zu werden, wie es ist, mit seinen emotionalen, psychischen und körperlichen Eigenschaften
- sich nach seinem eigenen Tempo und den gegebenen Voraussetzungen zu entwickeln
- zu forschen und zu experimentieren
- unterschiedliche Erfahrungen zu machen
- eine eigene Phantasiewelt zu entwickeln

Jedem Kind sollte durch eigenständiges Lernen und Handeln ermöglicht werden, sich ein Bild von sich selbst und der Welt zu machen.

„Kinder sind- ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kräfte eingesetzt werden.“
(Loris Malaguzzi)

3.2 Beteiligungsrecht

Das Beteiligungsrecht von Kindern in der Kita wird klar im Sozialgesetzbuch VIII definiert. Zu unserem pädagogischen Auftrag gehört es die Partizipation, das Beschwerderecht und den Kinderschutz in unserer täglichen Arbeit zu integrieren.

3.2.1 Partizipation

Partizipation bedeutet Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes an allen Entscheidungen, die sie persönlich betreffen, zu beteiligen. Ein wesentlicher Schwerpunkt in der Krippe ist die Beteiligung im Handeln, also im konkreten Tun mit dem Kind. Um die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder wahrnehmen zu können, erfordert es von der päd. Fachkraft ein feinfühliges Gespür. Wir begleiten, ermutigen und unterstützen die Kinder ihre Bedürfnisse, Interessen und Wünsche zu benennen und einzubringen. Dieses gelingt bei Krippenkindern entwicklungsbedingt nur in Kombination mit Mimik, Gestik und anderen Kommunikationsformen. Die Kinder lernen so, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und sich für ihre Interessen einzusetzen. Auch beteiligen wir die Kinder altersentsprechend an Entscheidungen, dadurch wird ihnen bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist. Somit erleben die Kinder Wertschätzung, gewinnen Selbstvertrauen und ihr Streben nach Autonomie wird gefördert.

3.2.2 Beschwerderecht

Wie bei der Partizipation stehen auch bei den Beschwerderechten, die Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Verbale und nonverbale Beschwerden werden bei uns ernst genommen.

Die eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und Stopp sagen, das ist eine wichtige Fähigkeit. Damit Kinder sich gegen Grenzverletzungen wehren können, erfahren die Kinder bei uns in der Krippe, dass sie sich beschweren dürfen und dass ihr Nein auch ein Nein bedeutet.

Bei Krippenkindern stehen Themen, die die Selbstbestimmungsrechte bestimmen, im Vordergrund. Hierbei ist es wichtig dass die Beschwerden zeitnah von den päd. Mitarbeitern geklärt werden. Nur so lernen die Kinder, in den Umgang mit Beschwerden hineinzuwachsen und sich mit zunehmenden Fähigkeiten immer mehr

einzubringen. Die pädagogischen Mitarbeiter sind in Umgang mit Beschwerden der Kinder achtsam und feinfühlig. Besonders bei den nonverbalen Äußerungen und bei der Einbringung von Mimik und Gestik, gilt es diese entsprechend wahrzunehmen um dann entsprechend darauf zu reagieren.

3.2.3 Schutzkonzept

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Unzulässig sind körperliche Bestrafung, seelische Verletzungen und andere entwürdigenden Maßnahmen.

Eine hohe Priorität in unserer Einrichtung hat der Schutz von Kindern vor Gewalt und anderen Gefahren. Der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII ist im Gesetz fest verankert. Dieser gesetzliche Auftrag beinhaltet, die uns anvertrauten Kinder bestmöglich zu schützen und sie vor Gefahren zu bewahren.

Neben dem Erkennen von Kindeswohl gefährdenden Situationen müssen pädagogische Mitarbeiter wissen, welche Maßnahmen sie bei Verdachtsfällen oder konkreten Hinweisen einleiten müssen.

Als Handlungsgrundlage dient uns das Lüneburger Ampelmodell für Kindertagesstätten für Kinder von 3-6 Jahren, welches allen Mitarbeitern bekannt ist. Auch die Vereinbarung zwischen dem Landkreis Lüneburg und der Kita zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII wird unsere Handlungsgrundlage sein und werden.

Gemeinsam werden wir stetig an unseren Handlungsleitlinien arbeiten, um ein umfassendes Schutzkonzept zu haben. Ziel des Schutzkonzeptes ist es Kinder vor Missbrauch und Gewalt zu schützen und Mitarbeitern Handlungssicherheit zu geben und grenzüberschreitende Situationen besser erkennen zu können. Auch wird es Ziel sein, Prävention und Vermeidung in dem Schutzkonzept zu arbeiten.

Um Wissen zu festigen oder neuen Kollegen Wissen zu vermitteln, werden Fortbildungen zum Thema §8a angeboten und durchgeführt.

3.3 Unser pädagogischer Ansatz

„Der Situationsansatz ist eine Einladung, sich mit Kindern auf das Leben einzulassen.“ Jürgen Zimmer

Der Situationsansatz ist ein pädagogisches Konzept, dass Kinder aus unterschiedlichen Lebensverhältnissen befähigen soll, Situationen Ihres zukünftigen Lebens zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Unter diesem Ansatz verstehen wir, die aktuellen Interessen der Kinder aufzugreifen, um Kompetenzen in verschiedenen Bildungsbereichen zu erweitern.

Wir nutzen somit die innere Motivation der Kinder zu einem bestimmten Thema um Angebote, Projekte oder auch mal kleinere stille Impulse darauf auszurichten.

Wir beobachten, analysieren und reflektieren die Kinder hierbei gezielt, was uns ermöglicht ihre Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen. Hierbei ist es uns wichtig, flexibel, offen und spontan zu reagieren und zu planen, um neue Impulse direkt aufzugreifen.

Ziel ist es das Kinder ihre Lebenswelt verstehen. Mit unserer Hilfe und der Hilfe der anderen Kinder beantworten wir Fragen, welche sie beschäftigen.

Indem Kinder die Chance haben, eigene Ideen und Gegenstände im Alltag einzubringen, vermitteln wir Ihnen Akzeptanz, Respekt und geben ihnen Sicherheit. Wir nehmen die Interessen der Kinder ernst und sie bekommen die Freiheit, das zu tun, was sie bewegt. Hierbei stehen wir in enger Kommunikation mit den Eltern, die als Erziehungspartner in den Bildungsprozess eingebunden sind.

3.4 Spiel des Kindes

Spielen ist Lernen

„Es ist nichts im Kopf, was nicht in den Sinnen war“

Das Kind lernt im und durch das Spiel und entwickelt sich weiter. Spiel ist die wichtigste Form der Weltaneignung im Kindesalter, prägt also sein Lernen. So gesehen ist Spiel die Arbeit des Kindes und eine wichtige Basis für seine kindliche Entwicklung.

Das Spiel ist natürliche Ausgangsbasis für optimales Lernen und persönliches Wohlbefinden.

Im Spiel gebrauchen Kinder alle Formen körperlich- sinnlicher Erfahrungen. Sie probieren aus, was sie in ihrem Umfeld wahrnehmen. Sie durchdenken Erlebtes und testen dieses in immer neuen Zusammenhängen und Möglichkeiten. Dabei liegt der Sinn des kindlichen Spiels in der Handlung selbst und ist nicht auf ein bestimmtes Ergebnis oder Ziel hin orientiert.

Sprachliches oder nichtsprachliches Denken sowie der soziale Austausch und die Verständigung sind Bestandteil des Spiels. Es bietet ihnen, vielfältige Möglichkeiten miteinander in Kontakt zu treten.

Wir beobachten das Spiel des Kindes und nehmen es als Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Wir verstehen uns als Begleitung der Kinder, die u.a. die Neugierde wecken, anregen, ermutigen, vermitteln, planen und unterstützen.

3.5 Raum für Kinder

Kinder machen ihre Welterfahrungen in den Räumen. Ihre kindliche Bildung und Entwicklung werden maßgeblich durch Räume geprägt.

Der Raum wird auch der dritte Erzieher genannt. Die Räume sind bei uns so gestaltet, dass die Kinder ihre Umwelt neugierig erforschen können, ihre Körperkräfte erfahren und ihre Geschicklichkeit erweitern können. Unsere Räume beeinflussen Stimmungen und somit die Kommunikation der Kinder und Erzieher untereinander.

Um die Kinder als aktiven Lerner in ihrer Selbstbildung und dem Erfahrungsreichtum zu unterstützen, bieten wir interessante und aktiv erfahrende Räume. Diese spiegeln eine Kinderwelt wieder, die motorisches, kognitives und sozial- emotionales Lernen ermöglicht.

Kinder brauchen keine Spielsachen, sondern Sachen zum Spielen.

Wir gestalten unsere Räume so, dass sich alle Kinder wohl und geborgen fühlen und gemeinsam wachsen können.

3.5.1 Räumliche Bedingungen/Innenbereich

Unsere Gruppenräume sind offen gestaltet und klar gegliedert, sodass sich die Kinder gut orientieren können, sich wohl und sicher fühlen. Sie sind für die Kinder übersichtlich gestaltet, haben gut erreichbare Schränke und Regale mit einer festen Ordnung. An den Schubkästen befinden sich Piktogramme und Fotos der Materialien, damit Kinder eine bessere Übersicht haben.

Auch geben wir den Kindern die Möglichkeit in Form von Nischen, Höhlen und Kuschnestern sich zurückzuziehen, zu beobachten und dann zu entscheiden, ob und mit wem sie wieder in Kontakt treten möchten.

Durch große Hochebenen mit vielen verschiedenen Ebenen und Aufstiegsmöglichkeiten laden wir die Kinder ein, ihren Bewegungen wie z.B. klettern, krabbeln, rauf- und runtersteigen, springen, auszuprobieren, einzuüben und schließlich darin sicherer zu werden. Auch haben die Kinder die Möglichkeit, dieses an den Podesten zu erproben.

Um dem wichtigen Bedürfnis der Kinder, der Bewegung noch mehr Raum zu geben, verfügt unsere Krippe über einen großen Flur und einen Bewegungsraum. In diesem befindet sich ein Bällebad, eine Sprossenwand, Bänke mit unterschiedlichen Höhen, ein Trampolin, eine Hockertreppe, Pickler Bewegungselemente und einer Deckenaufhängung mit vielen verschiedenen Einhängemöglichkeiten z.B. einer Therapieschaukel und einem Schwungtuch. Dadurch regen wir die Kinder an, neue Bewegungsformen zu entdecken bzw. um darin sicherer zu werden.

In unserem Kreativraum besitzen die Kinder ausreichend Platz, um nach ihren Interessen an der Staffelei, an dem Tisch und auf dem Fußboden zu malen und zu matschen. Um selbstständig vielfältige Erfahrungen mit den verschiedenen Materialien wie z.B. Knete, Fingerfarben, Papier, Pinsel zu machen, sind diese in freizugänglichen offenen Regalen gelagert. Das Kinder- bzw. das Ausgussbecken vereinfacht elementare Erfahrungen mit Wasser, Sand und Matsche zu machen.

Die Nutzung des Bewegungs- und Kreativraumes wurde durch das Team wie folgt entschieden. Dienstags, mittwochs, donnerstags nutzt je 1 Gruppe die Räume. Montags und freitags werden die Räume geöffnet für alle Gruppen.

Um den Kindern den Umgang mit Lebensmittel näher bringen zu können, befindet sich in unserer Küche eine Küchenzeile mit Abwaschbecken, die der Größe der Kinder angepasst ist. Hier werden die Kinder an alltagsrelevante Dinge wie z.B. schneiden mit dem Messer, waschen der Lebensmittel oder kleine Dinge zu kochen und zu backen, herangeführt.

In jedem Gruppenraum befinden sich 3 Tische mit je 5 Stühlen bzw. Hockern, die in kindgerechter Höhe sind, um Frühstück, Mittag und Vesper einzunehmen.

In unseren Waschräumen haben wir ausreichend Platz, um dem Bedürfnis nach Pflege kindgerecht nachkommen zu können. Unsere Wickeltische verfügen über eine Treppe mit verschließbarer Tür. Sie sind tief genug, um auch größere Kinder bequem zu wickeln und sie besitzen ein Waschbecken, um die Hygiene einfach und schnell zu gewährleisten. Außerdem befindet sich noch eine Waschtasse mit Sitzmöglichkeiten, zwei Toiletten und einer Waschrinne mit zwei unterschiedlichen Höhen in unserem Waschraum. Die Waschrinne verfügt über drei Mischbatterien, die alle unterschiedlich zu betätigen sind. Entweder durch Drücken, drehen oder hoch-

und runter bewegen kann man diese Öffnen. Dadurch wird die Fingerfertigkeit, die Feinmotorik und die Augen- Hand Koordination geschult. Das Tageslicht im Waschraum erhalten wir durch ein großes Oberlicht.

Den Tageslichteinfall können wir an unseren Fenstern mit Plissees/Rollos regulieren. Durch das Öffnen der Fenster kann der Raum ausreichend belüftet werden.

Alle Räume besitzen eine Fußbodenheizung, die sich durch einen Regler regulieren lassen.

Die Bodenbeläge unserer Räume bestehen aus Kautschuk, Teppich und Fliesen.

3.5.2 Räumliche Bedingungen/Außenbereich

Den Kindern steht ein großzügiges Außengelände zur Verfügung.

Unser Spielbereich ist durch einen Zaun abgegrenzt.

Der tägliche Aufenthalt im Freien ist uns sehr wichtig. Dieser findet auf dem Hof, im angrenzenden Wald oder auf Spaziergängen statt.

Um auch auf dem Außengelände den Grundbedürfnissen nach Bewegung, Ruhe, Rückzug, Bauen und Gestalten gerecht zu werden, befinden sich auf unserem Hof eine Schaukel, ein Sandkasten mit verschiedenen Spielelementen, ein Bodentrampolin, ein Spielhäuschen, eine im Weidentunnel befindende Hangrutsche mit Balkenaufstieg, eine Nestschaukel, ein Kletternetz, ein Wackelauto, ein Kriechtunnel, eine Baumstumpfanlage, ein Hügelaufstieg mit Halteseil und eine Bobbycar -und Laufradbahn.

Verschiedene Berghöhen laden die Kinder zum Klettern, Rollen, Rutschen und zu vielem mehr ein.

Der Hof verfügt über unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten, wie Sand und Rasen.

3.5.4 Erzieher/Kind Interaktion/Beobachtung

Wir beobachten die aktuellen Spielinhalte, Bedürfnisse, Interessen der Kinder und gestalten die Räume und das Außengelände entsprechend.

Für ausreichend Sicherheit sorgen wir in den Räumen mit Klemmschutz an den Türen und eingebaute Steckdosensicherungen. Die Außentüren zum Hof sind mit Knauf bzw. Alarm gesichert. Die Außentür zum Parkplatz lässt sich nur durch vorheriges Drücken eines Schalters, welcher in Höhe für Erwachsene angebracht ist, öffnen.

Die Erzieher kontrollieren täglich den Spielhof auf mögliche Gefahren und einmal im Jahr wird das Außengelände durch die DEKRA + auf Sicherheit überprüft.

Unsere Pforten im Außenbereich sind mit einem Türknauf System gesichert.

Alle Spielgeräte verfügen über den entsprechenden Fallschutz.

3.6 Bewegung

Bewegung gehört zum Kind und ist von Anfang an ein Grundbedürfnis. Sie ist Voraussetzung für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung eines Kindes und für sein gesundes Aufwachsen. Im Alter von 1-3 Jahren lernen Kinder in der Bewegung und über die Sinneswahrnehmung so viel wie in keinem anderen Lebensabschnitt. Sie erfahren durch Bewegung Selbstwirksamkeit, Selbstvertrauen, Herausforderungen zu meistern, sich etwas zuzutrauen, Kennenlernen des eigenen Körpers und „Lernen durch Versuch und Irrtum“.

Unsere neuen Räumlichkeiten bieten ausreichend Platz für verschiedene Bewegungsmöglichkeiten. Dem Bedürfnis nach Bewegung von Kindern über den Tag nachzukommen, ermöglichen wir den Bewegungsdrang auf unterschiedliche Weise. Die Kinder können den Tag über klettern, laufen, springen, gehen, rollen, liegen, verschiedene Fahrzeuge fahren, rutschen, kriechen, balancieren usw. Dieses können sie bei uns

- Im Bewegungsraum -Schaukel, Schwebetuch, Bänke, Pickler Bewegungselemente, Matten, Bällebad-
- Auf dem Flur-unterschiedliche Fahrzeuge-
- Im Gruppenraum- Hochebenen mit verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten-
- Im Ruheraum- Schaukel-
- Auf dem Außenbereich- Rutsche, Bobbycarbahn, verschiedene Berghöhen, Schaukel, Kletternetz, Kriechtunnel

3.7 Sprache

Die Kompetenz zum Spracherwerb ist jedem Kind angeboren. Für die ersten Lebensjahre gilt, zuerst kommt das Denken, dann das Verstehen und schließlich das Sprechen.

Kinder lernen mit allen Sinnen das Sprechen. Der Wortschatz entwickelt sich durch eine Fülle von Erfahrungen, die miteinander verknüpft werden. Sprachbildung ist daher eng verzahnt mit allen anderen Lern- und Bildungsbereichen. Wir treten mit den Kindern in Interaktion, indem wir auch auf nonverbale Signale reagieren, wie z.B. Lächeln oder Blickkontakte halten. Wir nehmen jede Gelegenheit wahr, Situationen im Alltag sprachlich zu begleiten. Wie z.B. in Pflegesituationen, wie das Wickeln und beim Händewaschen, beim An- und Ausziehen, beim Essen. Gezielte Sprachanlässe wie Bilderbücher betrachten, Reime sprechen, Lieder singen und Fingerspiele sind stetige Begleiter in unserem Tagesablauf. Wir selbst sehen uns als Vorbild für das Kind. Wir sprechen deutlich, in kurzen Sätzen und versuchen bewusst Dialoge mit dem Kind herbeizuführen. Auch sind das Hören und Zuhören ein wichtiger Aspekt des Spracherwerbs.

Durch die sprachliche Begleitung von Pflege-, Spiel- und Alltagssituationen mit Mimik, Gestik, einfachen Sätzen, das Singen von Liedern, das Vorlesen von Büchern sowie Gespräche über Bilder und Fotos schaffen wir Kommunikations- und Sprachanlässe, die Anregung für sprachliche Entwicklung eines Kindes sind.

4. Wie wir den Alltag mit den Kindern gestalten

4.1 Gestaltung der Eingewöhnung

Mit der Aufnahme in einer Kindertagesstätte verlassen die Kinder ihr vertrautes Umfeld. Die Bindung des Kindes an seine Eltern ist die Basis für kleine Schritte in eine neue Umgebung. Sie stehen vor der Herausforderung, sich in einer neuen Umgebung mit zunächst fremden Personen zurecht zu finden. Die Eingewöhnung eines Kindes ist sowohl für das Kind selbst als auch für die Eltern und die pädagogische Fachkraft eine sensible Zeit.

„Jeder Anfang ist einmalig“

Die Gestaltung des Übergangs zwischen Familie und Krippe ist eine gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten. Der Aufbau einer Bindungsbeziehung zur pädagogischen Fachkraft gilt als eine der wichtigsten sozial-emotionalen Entwicklungsaufgaben des Kindes. Der Eintritt in die Krippe stellt an das Kind hohe Anforderungen: vertraut werden mit neuen Räumlichkeiten, der Aufbau der Beziehung zur pädagogischen Fachkraft und das Zusammensein mit vielen Kindern.

Bevor die Eingewöhnung beginnt, führt die Leitung und die Bezugserzieherin ein Elterngespräch durch. Hier ist Raum für erste Absprachen und Austausch über die individuellen Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes, sowie für Fragen und Ängste. Zur Vorbereitung auf dieses Gespräch erhalten die Eltern einen Fragebogen. Wir empfehlen den Eltern diesen Termin allein wahrzunehmen, um die volle Aufmerksamkeit auf das Gespräch lenken zu können. Diese finden in der Zeit von 9.15 -11.00 Uhr oder 13.00-14.00 Uhr statt. Die Eltern erhalten im Erstgespräch von uns ein Willkommensbuch, welches unsere Gruppen und die entsprechenden Räumlichkeiten vorstellt.

Wir gestalten die Eingewöhnung in Anlehnung an das „Berliner Modell“. Da jedes Kind das Tempo seiner Eingewöhnung selbst bestimmt, planen wir hierfür einen Zeitraum von 4 Wochen ein. Nach einer zweiwöchigen Eingewöhnungszeit wird die Gebühr für den Krippenplatz erhoben. Im Monat Dezember findet auf Grund der Feiertage und Schließzeiten keine Eingewöhnung statt. Es werden maximal 2 Kinder pro Monat im Abstand von 14 Tagen eingewöhnt.

Mit Beginn der Eingewöhnung bekommt das Kind einen Platz für seine persönlichen Sachen. Die Garderobenfächer, Handtuchhalter, Windel-, Schlaf-, und Stiefelplatz kennzeichnen wir mit Namen oder Foto des Kindes. Um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern und ihm mehr Sicherheit zu geben, hat es die Möglichkeit persönlich Vertrautes wie z.B. Kuscheltier, Schnuffeltuch, Schnuller usw. mitzubringen. Das Eingewöhnungskind wird durch die Fachkraft kontinuierlich begleitet. Feinfühlig gehen wir dabei auf die Emotionen und die individuellen Bedürfnisse (z.B. Müdigkeit, kuscheln) des Kindes ein. Bemerkend, dass das Kind noch allein spielen möchte, bieten wir ihm entsprechenden Raum und Zeit (z.B. Rückzug in Nischen, Nutzung von Nebenräumen). Das Eingewöhnungskind erlebt mit seiner Bezugserzieher*in seine neue Umgebung. Sie lernen gemeinsam die Räume, die Materialien, die Spielmöglichkeiten, Rituale der Gruppe sowie Kinder und Mitarbeiter*innen der Gruppe kennen.

Die eingewöhnende Bezugsperson hat die Möglichkeit das 1. Frühstück zu begleiten. Ebenfalls führen wir die Pflegehandlung, wie das Wickeln, den Toilettengang usw. gemeinsam durch. In der Abholsituation teilen wir den Eltern mit, wie der Tag verlaufen ist. Der weitere Verlauf der Eingewöhnung wird dann mit ihnen besprochen.

Nach jedem Tag führen wir ein Eingewöhnungsprotokoll. Dort werden Beobachtungen, wie z.B. womit spielt das Kind, Ablösung und Wiedersehen der Eltern, sowie das Befinden des Kindes notiert. Am Ende der Eingewöhnung wird aus den Notizen ein Brief an das Kind formuliert. Dieser ist für das Kind jederzeit in seinem Portfolio anzuschauen.

Die Eingewöhnung ist für uns beendet, wenn das Kind sich von seinen Eltern lösen kann und uns als sichere Basis ansieht. Das heißt das Kind lässt sich von uns trösten, es akzeptiert von uns gewickelt und gefüttert zu werden.

4.2 Tagesablauf

6.00 Uhr	Frühdienst
7.30 Uhr	Freispiel
8.30 Uhr	Frühstück
9.00 Uhr	Spielzeit/Morgenkreis
10.00 Uhr	Spiel im Freien
11.15 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr	Ruhephase
14.30 Uhr	Vesper
bis 16.00 Uhr	Freispiel
bis 17.00 Uhr	Spätdienst

Durch wiederkehrende Rituale und zuverlässig gleichbleibende Abläufe im Tagesablauf geben wir den Kindern Orientierungshilfen und Sicherheit.

Zeit zum Ankommen

Von 6.00-7.30 Uhr begrüßen wir die Kinder gruppenübergreifend in einem festen Gruppenraum. Dabei ist uns eine persönliche Begrüßung jedes Kindes und seinen Eltern wichtig. Hier findet ein kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und Fachkraft über den bevorstehenden Tag oder Besonderheiten, die den Krippenalltag und/oder das Kind betreffen, statt.

Zeit zum Essen

Wir nehmen unsere Mahlzeiten gemeinsam ein und beginnen mit einem Tischspruch. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder nach ihren Möglichkeiten selbständig essen und trinken. Jeder unserer Mahlzeiten findet in einer gemütlichen Atmosphäre statt.

Zeit zum Spielen und Morgenkreis

In der selbstgewählten Spielzeit entscheiden die Kinder wo, mit wem, wie lange und was sie machen wollen. Wir sehen unsere Aufgabe in dieser Zeit mitzuspielen, Anreize zu schaffen, kleine Angebote anzubieten und die Kinder zu beobachten, um ihre Bedürfnisse wahrnehmen zu können.

Mit einem Aufräumritual beenden wir dann die Spielzeit. Situationsbedingt findet anschließend unser Morgenkreis statt.

Zeit im Freien

Uns ist es wichtig täglich bei jedem Wetter im Freien zu sein. Um die Natur ganzheitlich wahrnehmen zu können, nutzen wir unser großzügiges Außengelände sowie den angrenzenden Wald.

Ab 16.00 Uhr findet der Spätdienst gruppenübergreifend je nach Wetterlage draußen oder in den Räumlichkeiten statt.

4.3 Mahlzeiten und Ernährung

Essen lernen kann jeder- welche Ausprägung das Ernährungsverhalten im Laufe des Lebens nimmt, hängt jedoch von vielen Faktoren ab.

Zu unserem Bildungsauftrag gehört es, ihr Kind so früh wie möglich an ein vielseitiges und abwechslungsreiches Angebot an nährstoffreichen Lebensmitteln heranzuführen. Dazu benötigen wir ihre Mithilfe.

Frühstück und Vesper

Für das Frühstück und Vesper bringen die Kinder ihr eigenes ausgewogenes Essen mit. Geben sie ihrem Kind abwechslungsreiches, belegtes Brot mit in die Kita.

Täglich bieten wir den Kindern Obst- und Gemüseteller zum Frühstück und Vesper an. Diese werden von den Kindern und Erziehern zubereitet. Somit hat ihr Kind die Möglichkeit, aus einem reichhaltigen Obst- und Gemüseangebot zu wählen. Die Kinder wählen, anhand von Karten, am Donnerstag im Morgenkreis aus, welches Obst oder Gemüse sie in der Folgewoche mitbringen wollen. Dieses wird dann zu Beginn der Woche von den Eltern mitgebracht.

Wöchentlich wird ein Naturjoghurt oder Quark für ihre Kinder angeboten.

Den Kindern stehen den ganzen Tag Wasser und verschiedene ungesüßte Teesorten (ohne Aromastoffe) frei zugänglich zur Verfügung.

Wir beziehen unsere Milch von einem regionalen Bauernhof. Diese bieten wir den Kindern als Nahrungsmittel zum Frühstück und zu der Vesper an.

Des Weiteren werden zum Vesper Knäckebrot und Filinchen gereicht.

Mittagessen

Wir bekommen unser Mittagessen von der hauseigenen Küche. Dort werden täglich frische Mittagsportionen gekocht. Bei der Mittagsverpflegung orientieren wir uns an den DGE-Qualitätsstandards für Kitaverpflegung.

Es wird eine Vollwertkost, die auf die Kinder abgestimmt ist, gekocht. Wir verwenden frische Lebensmittel.

Bei der Erarbeitung des Speiseplanes achten wir auf Ausgewogenheit und Vielfalt. Das Angebot orientiert sich an der Saison.

Das Küchenpersonal kauft selbst ein. Dadurch ist gesichert dass frische und qualitativ hochwertige Lebensmittel zum Kochen bereitstehen.

Kulturspezifische und regionale Essgewohnheiten werden bei uns berücksichtigt. Kindern mit Lebensmittelunverträglichkeiten wird in Absprache mit den Eltern zum größten Teil die Teilnahme an der Mittagsmahlzeit ermöglicht.

Das Essen wird in Schüsseln auf den Kindertischen bereitgestellt, so dass die Kinder selbst entscheiden können, was und wieviel sie sich auf den Teller legen. In einer angenehmen Atmosphäre wird die Mittagsmahlzeit gemeinsam eingenommen. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich genussvoll und in Ruhe satt zu essen.

Feste und Feiern

Bei Geburtstagen, Festen und Feiern dürfen es auch einmal Süßigkeiten, gesüßte Getränke (Kakao, Saft) oder Kekse sein. Achtung beim Mitbringen von Speisen in die Kita! Ein Merkblatt zur Einhaltung der Verordnung zur Lebensmittelhygiene in unserer Kita bekommen Sie in den Gruppen auf Wunsch ausgehändigt.

4.4 Ruhen und Schlafen

Schlafen ist ein Grundbedürfnis, ebenso wichtig wie essen, eine biologische Notwendigkeit.

Jeder Tag in der Krippe ist mit vielen Sinnesreizen und Anregungen verbunden. Diese Eindrücke werden während der Mittagsschlafphase verarbeitet. Für jedes Kind ist es wichtig das es neben den festen Zeiten entsprechend seines Bedürfnisses Schlafen und Ruhen kann.

Durch unsere Beobachtungen erkennen wir wann die Kinder müde sind. Deshalb ist unser Tagesablauf so gestaltet, dass immer wieder ein Wechsel von aktiven Phasen und Erholungsphasen stattfindet. (Freispiel- Morgenkreis- Hof Zeit)

In unseren Gruppenräumen befinden sich Rückzugs- und Entspannungsbereiche, wie zum Beispiel Höhlen, Kissen, Decken und Polsterecken. Diese können die Kinder selbstständig erreichen. Im Außenbereich dienen Spielhaus, der Kriechtunnel und der Berg den Kindern Möglichkeiten für Rückzug, Ruhe und Entspannung.

Alle Kinder verfügen über einen eigenen festen Schlafplatz, in Form von Matratzen oder Nestchen. Die Schlafplätze werden durch die pädagogische Fachkraft vorbereitet. Der Raum kann gut belüftet und abgedunkelt werden. Die Kinder können ihre Schlafutensilien, wie zum Beispiel Schlafanzug, Schnuller, Kuscheltier, etc. nehmen. Sie benutzen ihren eigenen Schlafsack oder die Decken der Krippe. Wir haben ein erkennbares Ordnungssystem an denen die persönlichen Schlafutensilien aufbewahrt werden.

Im Tagesablauf orientieren wir uns an der Gestik, Mimik und an Lauten, mit denen die Kinder zeigen, ob sie müde sind oder aktiv sein wollen. Wir reagieren dementsprechend und schaffen für die Kinder das entsprechende Umfeld.

Alle Kinder legen sich zu um 12.00 Uhr zum Ruhen auf ihren Schlafplatz. Die Einschlafphase wird durch ruhige Rituale, in Form von Musik, Geschichten, Lichtspiel oder individueller Zuneigung begleitet. Kinder, die nach ca. einer halben Stunde nicht eingeschlafen sind oder ausgeschlafen haben, können aufstehen, sich anziehen und haben dann die Möglichkeit sich mit ruhigen Spielen und Büchern zu beschäftigen.

4.5 Pflege- und Sauberkeitsentwicklung

Die Sauberkeitserziehung hat in unserer pädagogischen Arbeit einen sehr hohen Stellenwert. Aufgrund entwicklungspsychologischer Grundlagen sind zwischen dem 18. und dem 30. Lebensmonat die zuständigen Nervenbahnen zwischen Blase, Darm und Gehirn so weit ausgereift, dass die meisten Kinder Harndrang und Stuhldrücken spüren und ihre Blasen- und Darmentleerung bewusst wahrnehmen. Was dann oft an ihrer Mimik oder Körperhaltung deutlich abzulesen ist. Erst jetzt sind die Voraussetzungen gegeben, „von außen“ auf das Geschehen Einfluss zu nehmen.

Um selbstständig sauber zu werden, brauchen die Kinder liebevolle Unterstützung und vor allem das Angebot eines Toilettenganges. Wir besitzen in unseren Waschräumen kleinkindgerechte Toiletten, die von den Kindern jederzeit genutzt werden können. Wenn ein Kind Anzeichen von Harndrang oder Darmdruck und vor allem erstes Interesse an der Toilette zeigt, gehen wir diesem Bedürfnis nach und unterstützen das Kind in diesem weiteren Entwicklungsschritt.

Das Entwicklungstempo von Kindern im Bereich der Sauberkeitserziehung ist sehr unterschiedlich. Wir gehen auf jedes Bedürfnis individuell bei jedem einzelnen Kind ein und beziehen es aktiv in den Prozess mit ein.

Wobei uns auch hier die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig ist. Die Sauberkeitserziehung wird in Absprache mit den Eltern begonnen.

Regelmäßige Pflegehandlungen wie z.B. Händewaschen werden gefördert, unterstützt und führen zu einem ersten Hygieneverständnis bei den Kindern. Körperpflege ist ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes.

4.6 Übergang in die Kita

Die Eltern werden ca. 3 Monate vor Gruppenwechsel angesprochen, Kontakt mit der Kitaleitung Frau Hufnagel aufzunehmen, um einen Termin für ein Erstgespräch zu vereinbaren.

Die Eingewöhnung von der Krippe zur Kita erfolgt dann wie folgt.

1. Tag- 1 Stunde von 9.15-10.15 Uhr – päd. Fachkraft aus der Krippe bringt und holt das Kind ab-

2.Tag- wie erster Tag

3. Tag- die Eltern bringen ihr Kind zur Kita und zum Mittag wird das Kind von der päd. Fachkraft der Krippe wieder abgeholt

4. Tag- wie dritter Tag

5. Tag- die Eltern bringen ihr Kind zur Kita und um 10 Uhr holt die päd. Fachkraft aus der Krippe das Kind ab, um dann in der Krippe den Abschied zu feiern

5. Beobachtung und Dokumentation

5.1 Portfolio

Jedes Kind, das in die Krippe kommt, hat eigene Ziele.

Es will wachsen und lernen. Um das Lernen und die Lernwege des einzelnen Kindes deutlich zu machen, haben wir uns für das Portfolio entschieden.

Was ist ein Portfolio?

Im Bildungsbereich steht es für eine Mappe, in der Blätter zusammengetragen und aufbewahrt werden können. Es ist ein Katalog der „besten Werke“ und sagt möglichst viel über den Besitzer und seine persönliche Handschrift aus. Dieses soll immer positiv, wertschätzend sein und darauf abzielen, dass Stolz und Zuversicht über das Geschaffte bei dem Kind entstehen. Es werden schöne Momente, ebenso wie schwierige Passagen festgehalten, weil sie bedeutende Entwicklungssituationen sind.

Für Kinder ist es ein spannendes Buch, in dem dokumentiert wird was und wie sie etwas gelernt haben.

Es soll beim Kind Zuversicht erzeugen (Für die Reise des Lernens bin ich gewappnet, denn mir ist schon vieles gut gelungen).

Wir verwenden das Portfolio auch bei den Entwicklungsgesprächen, um das Lernen des Kindes sichtbar zu machen und damit in den Austausch mit den Eltern zu gehen.

Es ist Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes.

5.2 Wachsen und Reifen

Mit „Wachsen und Reifen“ werden die Entwicklungsschritte jedes Kindes dokumentiert. Es berücksichtigt die neun Bildungsbereiche des Niedersächsischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung im Elementarbereich und verfolgt folgende Grundideen:

Kinder sind geborene Lerner. Mit „Wachsen und Reifen“ werden Lernfortschritte veranschaulicht und dokumentiert.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Daher gibt es in „Wachsen und Reifen“ keine Altersskalierung, sondern nur eine grobe Unterteilung in Krippe und Kindergartenalter.

Bildung erfolgt ganzheitlich. Mit den neun Bildungsbereichen wird die gesamte Entwicklung des Kindes betrachtet. Die Bildungsbereiche sind identisch mit dem Bildungsauftrag des niedersächsischen Orientierungsplans für Kindertagesstätten.

Lob und Anerkennung ist die größte Motivation. Die Formulierungen sind deshalb positiv und an das Kind gerichtet.

Die Dokumentation ist für Eltern anschaulich und leicht

verständlich. Sie bildet eine hilfreiche Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch. Mit dem Elternbrief und dem Leitfaden für das Aufnahmegespräch werden die Eltern in der Kita begrüßt.

Wir haben bereits gute Erfahrungen mit diesem Heft gemacht. Es ist unser Arbeitsheft zur Dokumentation. Hier halten wir in regelmäßigen Abständen fest, was ihr Kind schon alles kann.

Das Heft ist Eigentum des Kindes. Es befindet sich im Portfolio und ist jederzeit für die Eltern einsehbar.

Die Eltern zahlen einmalig 10,70 € für das Heft.

Wichtig!!

Das Portfolio und auch das Heft „Wachsen und Reifen“

stehen unter Datenschutz und wir zeigen dieses Niemandem,

wenn wir das Kind und die Eltern nicht vorher um Erlaubnis gefragt haben.

6. Inklusion

Alle Räumlichkeiten sind barrierefrei zu erreichen.

Das Lernen voneinander und miteinander sowie die Fairness im Umgang miteinander stehen im Vordergrund.

Jedes Kind erfährt, dass es wichtig für die Gruppe ist, und dass es mit seinen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Gewohnheiten respektiert und wertgeschätzt wird.

Alle Kinder werden ermutigt an den Aktivitäten der Gruppe teilzunehmen. Jede individuelle Lerngeschwindigkeit ist richtig und findet bei uns Akzeptanz.

Jedes Kind möchte dazugehören, gesehen und gehört werden, und es möchte mitspielen und mit seinen Freunden lernen können. Päd. Fachkräfte und Eltern sind allen Kindern ein Vorbild in einem vorurteilsbewussten Miteinander.

Bei uns sind alle Kinder willkommen, unabhängig vom sozialen und kulturellen Status, Herkunft, unterschiedlichen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Entwicklungsstand oder Beeinträchtigungen.

„Es ist normal, verschieden zu sein.“

(Richard von Weizäcker-1993)

7. Elternarbeit

7.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Basis für eine niveauvolle, pädagogische Arbeit ist die gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

Interessen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Abneigungen und Probleme bei den Kindern können von den Eltern und Erziehern nur verstanden werden, wenn man sich gegenseitig über alle wichtigen, das Kind betreffenden Situationen, informiert.

Gemeinsam können wir dem Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung zur Seite stehen und unterstützen:

- Gruppenelternabende finden bei uns zweimal im Jahr statt, auf denen die Eltern umfangreich über den Krippenalltag, Aktivitäten, Termine, Öffentlichkeitsarbeit und Weiteres informiert werden
- Jede Gruppe wählt einen Elternvertreter und deren Vertreter, die dieses Amt für ein Jahr ausüben. Die Elternvertreter sind die „Verbindung“ zwischen Eltern und dem Krippen-Team.
- Die Eltern können durch Mithilfe und Durchführung von Festen und Feiern aktiv am Krippen-Leben mitwirken.
- Im Eingangsbereich unserer Krippe und vor jedem Gruppenraum wird es eine Infotafel geben. Dort werden Termine, Informationen, Organisatorisches und gruppeninterne Auskünfte ausgehängt.
- Die Gruppenerzieherinnen laden bei Bedarf seitens der Eltern oder Erzieherinnen zum Entwicklungsgespräch ein.
- Informationen zum Gesundheitszustand, Wohlbefinden und Verhalten des Kindes werden durch Tür- und Angel-Gespräche ausgetauscht.

7.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

die Vorsitzenden Elternsprechern der Gruppen, die Krippenleitung und deren Stellvertreter, einem Vertreter der Gemeinde und zwei Vertretern aus der Politik.

7.3 Umgang mit Beschwerden

Beschwerden werden von allen Mitarbeitern ernst genommen und je nach Notwendigkeit im Gruppen -oder Gesamtteam besprochen und lösungsorientiert bearbeitet. Danach wird mit den Eltern das Ergebnis besprochen und eventuelle Veränderungen umgesetzt.

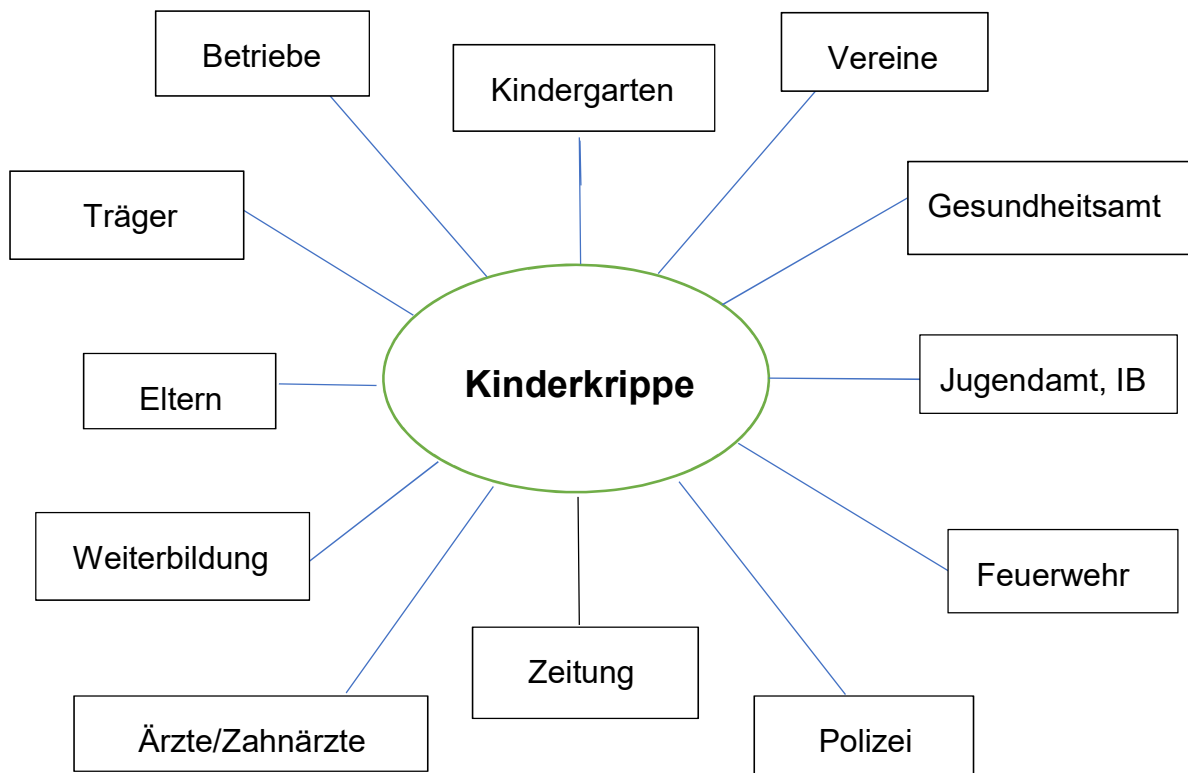
Möglichkeiten bei denen Eltern ihre schriftliche oder mündliche Anregung und Beschwerde anbringen können sind

- bei den päd. Fachkräften
- bei der Krippenleitung
- bei den Elternvertretern
- bei der Gemeinde Amt Neuhaus
unserem Träger

Alle Mitarbeiter*innen der Krippe **Märchenwaldwichtel** haben eine fehlerfreundliche, offene und eine wertschätzende Haltung gegenüber Beschwerden.

Wir freuen uns auf Ideen, Anregungen und konstruktive Beschwerden! Denn wir sehen es als Chance für eine stetige Entwicklung unserer Krippe.

8. Öffentlichkeitsarbeit



Unterstützung für unsere Arbeit holen wir uns durch Kontakte zu Behörden, zu Therapeuten, anderen Institutionen, zu der Kita, Vereinen sowie durch Weiterbildung.

Um einen Einblick in unsere Krippe zu ermöglichen, werden wir einen Tag der offenen Tür gestalten.

Digitale Bilderrahmen, die sich an jedem Gruppeneingang befinden, ermöglichen Einblick in unseren Alltag.

9. Abschluss

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg“ (Vincent von Paul)

In unserer Konzeption verstehen wir manche unserer Vorstellung zwangsläufig als vorläufig. Sie bedürfen noch der weiteren Ausgestaltung im Rahmen einer gelebten und kritisch reflektierten Praxis.

Nun sind sie, liebe Eltern, am Ende unserer Konzeption angelangt. Wir hoffen, dass wir sie ausreichend über unserer Arbeit in der Krippe **Märchenwaldwichtel** informiert haben.

Wenn sie Fragen haben, einfach anrufen- einen Termin vereinbaren- wir informieren sie gerne persönlich.

Verfasser der Konzeption

Alle pädagogischen Fachkräfte des Teams der Krippe Märchenwaldwichtel.